Die Haut atmet Farbe

Akt- und Porträtbilder von Nikolaus Reinecke bezaubern im Glashaus Derneburg

Von Martin Ganzkow

DERNEBURG. Zwölf Frauen und zwei Männer treten an. Der Regisseur, Komponist und Maler: Nikolaus Reinecke, der seine Porträt- und Aktbilder im Derneburger Glashaus ausstellt.

Die Ausstellung „(nicht nur) Porträts“ ist eine Hommage an das Weibliche, an Sinnlichkeit, an Nähe und an die Malerei. In perfekter Maltechnik schafft Nikolaus Reinecke Bilder voller Schönheit und Tiefe von selbstbewussten Frauen, die sich dem Blick des Betrachters offen und ehrlich begegnen.

In einer Reihe hängen sieben großformatige Bilder von aufrechten, lebensgroßen Nackten vor einem schwarzen Hintergrund. Sechs Frauen und ein Mann. Sie sind dem Betrachter zugewandt: entspannt, aufmerksam, heiter, gelassen und ruhig.

Ein Stand- und ein Spielbein, ganz und gar nackt und mit aller Deutlichkeit der Geschlechtsmerkmale. Durch den Blick des Malers begegnen wir der Nacktheit ohne Scham. Die Intimität, die zwischen Maler und Modell entstanden ist, überträgt sich auf den Betrachter, der sich der Intensität der Bilder kaum entziehen kann.

Nikolaus Reinecke malt nur mit und nach einem Modell. Seine Bilder entstehen und vervollkommnen sich nur in Beziehung zu der Person, die er malt. Unzählige Aufkleber in seinem Atelier halten die Position von Maler und Modell fest, die für die exakte Wiederaufnahme des Bildes nötig ist. So hat der Maler zwei Vergnügen. Das eine ist bildlich, das andere lebendig. Hier malt keiner akademische Körperlandschaften, sondern schafft Begegnungen, die er in Bilder überträgt und die sich auf den Betrachter übertragen.

Nikolaus Reinecke und Modell Phyllis vor dem dazugehörigen Bild. Foto:Schmejkal

Eine andere Reihe zeigt acht Halbporträts von Frauen. Ihr wichtigstes Merkmal sind die Augen, die mit schimmerndem Weiß und räumlicher Tiefe eine Lebendigkeit ausstrahlen, die in der Modulation des Gesichtes und des Körpers fortgeführt wird. Die Hauttöne setzten sich aus braunen, gelben, roten und schwarzen Farbschichten zusammen, und ein farbliches Accessoire wie ein roter Pulli, ein getigerter Schal oder ein grünes Oberteil machen die Komposition vollkommen. An ihrer Spitze steht „Phyllis“, eine Hommage des Malers an Jan Vermeer. In ähnlicher Pose wie „Das Mädchen mit dem Perlenohrring“ sieht eine selbstbewusste Frau aus dem Bild heraus, ihre großen Augen leuchten, der kleine Ohrring schimmert, ihre tiefschwarzen Haare korrespondieren mit dem dunklen Rot ihres Oberteils, und die Haut atmet Farbe.

Auf allen Bildern von Nikolaus Reinecke bleibt der Pinselstrich, das heißt die handwerkliche Entstehung des Bildes, sichtbar. Was von weitem fast wie eine Fotografie wirkt, entpuppt sich im ganz Nahen als ein abstraktes Spiel aus Formen und Farben. So offenbart der Maler das Geheimnis, wie aus Pinselstrichen auf einer ebenen Fläche ein räumliches Bild entsteht. Das lebendige Auge von „Phyllis“ ist im Nahbereich nur ein weißer Pinselstrich, der in der Gesamtansicht verschwindet und den Glanz des Auges ausmacht. Zwischen diesen beiden Ansichten hin und her zu wechseln macht einen Reiz der Malerei von Nikolaus Reinecke aus.

Die Ausstellung im Glashaus Derneburg bleibt bis zum 26. Juni geöffnet.